



Seminararbeit

„Gemeinsam in die Ferien“

Das Jugendorchestercamp des Musikvereins Liezen

ausgeführt im Rahmen der Veranstaltung

ÖBV – Jugendreferentenseminar
Block Süd, Mag. Andreas Schaffer

2010/2011

durch

Isabella Seiß

Jugendreferentin des Musikvereins Liezen

Liezen, 18. Mai 2011

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Seminararbeit/die vorliegende Dokumentation des Praxisprojekts selbstständig verfasst, und in der Bearbeitung und Abfassung keine anderen als die angegebenen Quellen oder Hilfsmittel benutzt, sowie wörtliche und sinngemäße Zitate als solche gekennzeichnet habe.

Liezen, am 18. Mai 2011

.....

Isabella Seiß

Inhaltsverzeichnis

Eidesstattliche Erklärung.....	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
Vorwort	4
Die Idee.....	5
Die Organisation des Camps	5
Die Vorstandssitzung.....	6
Aufsichtspflicht.....	6
Terminplanung und weitere organisatorische Tätigkeiten.....	6
Ziele des Jungmusikercamps.....	8
Genauere Programmplanung	8
Die Tage des Jungmusikercamps	9
Die Nachbearbeitung.....	21
Foto Slideshow- Präsentation für die Eltern und Musiker	21

Vorwort

Da im Sommer der Betrieb unseres Jugendorchesters eingestellt ist, dürfen die Jungmusiker mit einem gemeinsamen Abschluss-Wochenende in die Ferien starten. Das ermöglicht einen unvergesslichen, positiven Jahresabschluss und steigert die Vorfreude auf das gemeinsame Musizieren im Herbst.

Das Camp wird im Jahr 2011 bereits zum vierten Mal durchgeführt, der Veranstaltungsort und das Programm wechseln fast jährlich. In meiner Seminararbeit schreibe ich zuerst über die Planung eines Jungmusikercamps im Allgemeinen, und danach zeige ich meine Umsetzung beim Jungmusikercamp 10.-11. Juli 2010 in Admont. Natürlich dürfen auch Fotos nicht fehlen!

Die Idee

März 2010, ich habe mich für das Amt als Jugendreferentin vorschlagen lassen und wurde im Vorstand einstimmig gewählt.

Als das geschehen war, kamen mir einige Bedenken:

- Schaffe ich das?
- Hoffentlich akzeptieren mich die Kinder
- Ich bin jetzt ihre Ansprechpartnerin
- Ich kenn sie eigentlich alle noch zu wenig

Da kam mir die Idee, wieder ein Jungencamp zu machen. Wir hatten schon zwei Camps in einer Jugendherberge in einer Nachbargemeinde und diese Camps sind immer super angekommen. Da hat es mir mein Vorgänger nicht einfach gemacht =).

Also wollte ich diesmal etwas ganz anderes probieren. Ich überlegte und überlegte, bis mir der perfekte Ort einfiel. Die Ranch von meinen Großeltern in Admont.

Ein Haus im Wald, großer Grund, Platz für Zelte, Platz für Lagerfeuer, ein Teich zum Baden.

Ich sah im Gedanken schon wie schön das werden könnte!

Meine Ideen fingen an zu sprießen. Für mich war klar den Ausflug dorthin zu machen.

Naja, und so begann mein erster großer Auftrag als Jugendreferentin.

Die Organisation des Camps

Der erste Schritt war zu meinen Großeltern, fragen was sie davon halten, bei Ihnen auf der Ranch meinen Jungmusikerausflug zu gestalten.

Als ich ihnen meine Gedanken und Ideen erzählte waren sie auch gleich begeistert davon!

Sie erlaubten mir also mein Vorhaben zu verwirklichen!

Juhu, die erste „Hürde“ war geschafft!

Die Vorstandssitzung

Bevor ich weiter ans Planen denken konnte, musste ich meine Kollegen im Vorstand von meinem Vorhaben überzeugen. Ok, dachte ich mir, was ist zu tun damit sie alle so wie ich davon überzeugt sind? Ich sammelte einige Fotos von der Ranch zusammen und da ich zuvor auch schon einige Male gezeltet hatte, konnte ich aus Erfahrung sprechen.

Ich zeigte Ihnen meine Fotos und stellte mein grobes Programm vor.

Und ich war sehr überzeugend, denn alle fanden die Ideen super!

Ich erklärte auch, was ich dazu alles benötigen würde:

- Ein kleines Budget (für Essen, Getränke usw.)
- Aufsichtspersonen
- Zelte
- Wie kommen alle dorthin?

Unser Kassier der Günter sagte gleich: „Kauf ein was du brauchst und bring mir die Rechnungen“.

Aufsichtspflicht

Als Aufsichtspersonen meldeten sich gleich:

Michael- Obmann, Eva- Schriftführerin, Thomas- Stabführer und Markus, mein Stellvertreter.

Ich wusste wenn so ziemlich alle Kids mitfahren sind wir noch zu wenige Aufsichtspersonen.

Also fragte ich noch unsere beiden Marketenderinnen Sabrina und Andrea. Auch die beiden sagten mir zu.

Terminplanung und weitere organisatorische Tätigkeiten

Das Datum für den Ausflug wurde auf 10.-11.Juli 2010 festgelegt, denn da beginnen die Sommerferien!

Zwecks der Zelte wollten wir einmal abwarten wie viel Kinder ein eigenes haben und den Rest würden wir uns von den Kinderfreunden der Ortsgruppe Liezen ausleihen!

Womit und mit wem wir zur Ranch fahren, ließen wir zu diesem Zeitpunkt auch noch offen, da wir ja noch nicht wussten, wie viel Kinder teilnehmen würden!

Juhu, die zweite „Hürde“ war geschafft!

Natürlich überlegte ich auch die Risiken von so einem Campingausflug.

Denn wie schnell passiert etwas, dass ein Jugendlicher blöd hinfällt und sich etwas bricht, und auch das Schwimmen im Teich ist nicht so ungefährlich.

Ich habe ja selbst miterlebt bei meinem ersten Ausflug im Jugendcamp, wie sich der Antonio die Hand gebrochen hat. Also musste ich mich absichern.

Ich habe daher ein Schreiben an die Eltern und Kinder verfasst:

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich einverstanden, dass mein Kind

Name _____

zum Jungmusikerausflug von 10. Juli 2010 (ca.14:00Uhr) bis 11. Juli 2010 (ca.19:00Uhr) mitfahren darf.

Weiters bin ich damit einverstanden, dass der Musikverein nur während dieses Zeitraumes die Aufsichtspflicht für mein Kind übernimmt.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Bei der Nächsten Probe habe ich den Jungmusikern das Schreiben mitgegeben und alle brachten verlässlich bei der darauf folgenden Probe den Abschnitt mit der Unterschrift der Eltern mit!

So, jetzt war mir natürlich etwas leichter!

Ziele des Jungmusikercamps

Als Nächstes musste ich mir überlegen was ich mit diesem Ausflug erreichen will.

Zu diesem Zeitpunkt kannte ich meine Schützlinge noch nicht so gut und musste eine gute Beziehung zu ihnen aufbauen! Falls sie Probleme haben oder ihnen etwas nicht passt, sollten sie wissen, jederzeit mit allen Ihren Problemen zu mir kommen zu können.

Ich wollte, dass wir uns alle besser kennen lernen und ich finde bei Spiel und Spaß geht alles viel lockerer.

Genaue Programmplanung

Markus, mein Stellvertreter und ich setzten uns noch einmal zusammen und besprachen das Programm jetzt ganz genau. Wir haben auch beschlossen, heuer die Instrumente zuhause zu lassen, weil wir die Wochen zuvor viele Ausrückungen hatten.

Nur Markus nahm seine Trommeln, original afrikanische Djemben, mit. Wir haben auch besprochen, was wir zu Essen kochen!

Samstagabend sollte am Lagerfeuer gegrillt werden und Sonntagmittags gab es Spaghetti!

Als auch feststand, dass 12 Kids daran teilnehmen hab ich mir den Bus der SPÖ Bezirksorganisation reservieren lassen. Da war schon mal Platz für 8 Personen.

Den Rest mussten wir mit privaten Pkws fahren.

Einige Kids hatten selbst ein Zelt und den Rest haben wir uns ausgeliehen.

Die Kinderfreunde borgten mir auch noch Malstifte und verschiedene Spiele!

Der große Tag rückte immer näher! Am Freitag dem 9. Juli war es zum Einkaufen der Lebensmittel. Da ich an diesem Tag bis am Abend arbeiten musste, erledigten das für mich meine Mutter und mein Stiefvater. Ich gab ihnen meine Einkaufsliste mit und sie bemerkten, ich brauche doch ganz schön viel =)

Die Tage des Jungmusikcamps

So, jetzt war es endlich so weit.

Samstag der 10 Juli 14:00 Uhr, Treffpunkt vor dem Musikheim!

Da meine Kollegen Michael, Markus, Thomas, Eva und drei Jungmusiker noch ein Kleinfeldturnier spielten, kamen sie später nach!

Wir hatten jetzt den Bus für 8 Kinder, mit dem fuhr mein Stiefvater Adrian. Sabrina und Andrea nahmen auch ein Mädchen mit. Meine Mutter und ich hatten unser Auto mit den Trommeln beladen.

Und dann ging's los nach Admont, so ca. 23km zur Ranch meiner Großeltern!

Das Wetter war an diesem Wochenende perfekt! Gott sei Dank, sonst hätte ich den Ausflug absagen müssen, denn bei Schlechtwetter konnte man dort mit so vielen Kindern nichts machen.

Bei der Ankunft wurden wir schon von Großmami, Großdadi und Marco, meinem Stiefbruder empfangen.

Es gab Saft, Kaffee und Kuchen!

Bevor wir anfangen die Zelte aufzubauen, holte ich alle Kids zu mir. Marco hatte seine Vuvuzela mitgenommen, ich blies hinein und alle kamen zu mir.

Ich sagte ihnen die Regeln für dieses Wochenende:

- Wenn sie Baden gehen wollen, NUR mit einer Aufsichtsperson.
- Wenn sie in den Wald gehen wollen, NUR mit Aufsichtsperson.
- Wenn sie irgendetwas tun wollen, vorher eine Aufsichtsperson fragen.

Sie haben alle die Regeln eingehalten und sind alle super miteinander ausgekommen.

Dann ging es los.

Wir bauten unsere Zelte im Halbkreis auf! Gott sei Dank habe ich das von meiner Mutter gelernt denn die Kids stellten sich zeitweise ganz schön tollpatschig an!

Aber mit vereinten Kräften und Teamarbeit haben wir es geschafft!

Nun mussten wir ein Lagerfeuer ausheben, das war wirklich lustig. Die Kids holten in der Zwischenzeit aus dem Wald viel Holz zum Heizen. Zuerst holten sie nur kleine Äste, aber mit denen konnte das Lagerfeuer nicht lange brennen. Also machte sich Andrea mit einigen Kids noch mal auf in den Wald und sie holten große Äste und Baumstämme. Aber wie es bei Kindern so ist, verlieren sie schnell für etwas die Begeisterung und so haben Andrea und Sabrina alleine noch Äste geholt. Aber die Kids beschäftigten sich derweil selber. Einige spielten „Verstecken“. Zwei Jungs schnitzen unter der Aufsicht von Adrian Spieße für die Bratwürstel am Abend.

Sabrina und ich waren dabei das Lagerfeuer auszuheben. Wir hoben kleine Vierecke heraus, damit wir, wenn wir wieder alles wegräumen die Teile wieder zusammensetzen können. Als wir mit dem ganzen fertig waren, gingen wir endlich schwimmen in den Teich. Da der Teich ein Moorteich ist, trauten sich die Kids zuerst nicht hinein. Sie ekelten sich, aber da ihnen sehr heiß war, gingen sie dann gerne hinein und wollten dann gar nicht mehr raus.



Foto: Vorbereitungen fürs Lagerfeuer und Schwimmen im Teich
Quelle: Adrian Zauner

Von dem ganzen herumlaufen, herumspielen und schwimmen wurden wir dann mit der Zeit sehr hungrig. Am Nachmittag sind einige Pensionisten noch gekommen, vom Liezener Pensionistenverband, sie sponserten uns die ganzen Getränke. Also machten wir am Lagerfeuer Fotos, die dann in die Zeitung kamen.



Foto: Gruppenfoto vor dem Lagerfeuer
Quelle: Adrian Zauner

Das Grillen mit den Kindern war sehr lustig. Manche verloren ihre Würsteln im Feuer, einigen ist das Würstel verbrannt. Sie waren sehr hungrig, denn es waren fast alle Würsteln weg.

Während wir aßen, baute Adrian ein Spiel auf, von dem die Jungs nicht mehr so schnell weg kamen. Mit einer Steinschleuder auf aufgeblasene Luftballone zu schießen, natürlich unter der Aufsicht von Adrian.

Die anderen bauten sich Wasserbomben und spielten damit, bis sie bei einem zerplatzte.

Den Mädels hat das Baden so gefallen, dass meine Mama noch einmal mit ihnen gegangen ist. Sie kamen auf eine ganz tolle Idee: Zuerst wollten sie nicht einmal einen Fuß in den Teich setzen, und plötzlich schmierten sie sich mit dem Schlamm ein, und auch diesmal wollten sie nicht mehr aus dem Wasser kommen.

Als es dann etwas dunkler wurde setzten wir uns wieder an das Lagerfeuer und spielten Simon Challenge. „Drehen, Tippen, Rollen, Ziehen, Klopfen“ Das war ein richtiger Spaß!

Ich dachte mir, wir lassen sie jetzt mal etwas alleine spielen.

Als es dann finster war und ich merkte, dass ihnen etwas langweilig wurde, habe ich meine nächste Idee „aus dem Ärmel gezupft“.

Ich holte mir wieder die Vuvuzela, blies wieder hinein und die Kinder kamen wieder angelaufen. Eine Fackelwanderung stand am Programm und alle freuten sich, weil sie das schon mal bei einem anderen Jungmusikerausflug gemacht hatten und das damals ein großer Spaß war.

Jeder, der wollte, bekam eine Fackel. Wir zündeten sie an und stellten uns in Zweierreihen auf. Unsere kleine „Kreischmaus“ Klara war etwas vorlaut, sie wollte auch eine Fackel. Es hat aber nicht lange gedauert und sie bekam etwas Panik, weil das Wachs zu tropfen begann und auch die anderen Mädels gaben ihre Fackeln auf halben Weg Andrea oder meiner Mama. Die hielten dann jeder ungefähr drei bis vier Fackeln pro Hand.



Foto: Fackelwanderung
Quelle: Adrian Zauner

Wir spazierten den Teich entlang, sahen viele Glühwürmchen und die Spiegelung vom Mond im Teich. Als wir wieder umdrehten wurden wir von Lichtern angestrahlt.

Juhu, endlich kamen unsere Fußballer vom Kleinfeldtunier. Hoffentlich hat sich keiner wehgetan, dachte ich mir.

Wie wir wieder bei unseren Zelten waren, grillten sich die Neuankömmlinge die restlichen Würstchen. Da dann doch mehr Leute gekommen sind, mussten wir noch drei Zelte aufbauen. Michael hatte gemeint, sie schlafen im Haus, dann brauchen wir nicht mehr die Zelte aufbauen.

Leider war es schon ziemlich finster, aber das hat uns nicht aufgehalten. Ich wollte es eben jedem Recht machen und deshalb bauten Sabrina, Mama und ich mit Hilfe von zwei Stirnlampen die drei Zelte noch auf.



Foto: Grillen und Zeltaufbau für die Neuankömmlinge
Quelle: Adrian Zauner

Antonio nahm seine Gitarre mit und Markus holte seine Trommel und einige Rasseln. Wir saßen alle rund ums Lagerfeuer, musizierten und sangen. Der Höhepunkt war, als Großmami und Mama mit der Teufelgeige kamen und uns ein Lied vorsangen. Großmami hat eine Raucherstimme, jetzt hat sich das so lustig angehört und alle mussten so lachen, und auch Großmami selber hat sich total amüsiert.

Da es ein sehr anstrengender Tag war, gingen die Mädels bald schlafen.....zumindest dachten wir das. Die Jungs erzählten ihnen Gruselgeschichten und deshalb hörte man dann unsere Klara, die wieder einmal kreischte. Aber nachdem andere schon schliefen musste ich einschreiten, und dann war auch schon Ruhe eingekehrt.

„Buff“.....„Bumm“.....Das war ein super Wecker. Da die Kids verständlicherweise schon etwas Hunger hatten und Frühstück wollten, sollten wir endlich aufstehen. Da aber alle Aufsichtspersonen noch schliefen, mussten sie uns natürlich aufwecken. Da nahmen sie einen Luftballon, bliesen ihn auf, machten einen Knoten hinein, nahmen etwas Spitzes, gingen zu den Zelten und ließen den Ballon über unseren Köpfen zerplatzen. Für die Jungs war es lustig, aber wir saßen senkrecht im Zelt.....mussten aber dann natürlich schmunzeln. =)

Nach und nach wurden dann alle wach. Mama und ich fingen an, das Frühstück vorzubereiten.

Es gab:

Kaffee, Kakao, Tee.

Brot, Semmel, Müsli.

Marmelade, Butter, Nutella, Wurst, Käse.

Und natürlich auch weich gekochte Eier.

Also ein super Frühstück zum stärken!



Foto: Frühstück
Quelle: Adrian Zauner

Die Kids waren mit dem Frühstück gleich einmal fertig, dann suchten sie sich wieder etwas zu spielen, einige spielten wieder mit der Steinschleuder, andere spielten Verstecken und andere spielten in den Zelten.

Währenddessen bereiteten Sabrina, Andrea, Michael, Eva und ich das nächste Highlight vor:

Eine Schnitzeljagd im Wald. Das war etwas mehr Arbeit, aber ich wusste, es würde den Kindern gefallen.

Zuerst teilten wir alle in Gruppen ein, da schon viele sagten: „Ich will mit ihr in der Gruppe sein.“ Aber das wollte ich nicht. Ich wollte, dass sich alle besser kennen lernen und deshalb stellten sich alle in einer Reihe auf und sie zählten: 1, 2, 3. Dann hatte ich vier gemischte Gruppen mit je vier bis fünf Kindern.

Ich ließ sie dann wieder spielen gehen, weil ich noch viel vorbereiten musste.

Wir überlegten uns einige Fragen, die die Kinder im Wald an bestimmten Stationen beantworten mussten:

1. Wie alt seid ihr in der Gruppe gemeinsam?
2. Wie heißen der: Kapellmeister, Obmann, Stabführer?
3. Wo genau befinden wir uns dieses Wochenende?
4. Wie lange gibt es die Stadtmusikkapelle Liezen schon?
5. Welche Vorzeichen hat die E - Dur?
6. Welche Vorzeichen hat die D- Dur?
7. Welche Vorzeichen hat die B - Dur?

Sabrina, Markus, Mama, Großdadi und ich machten uns auf den Weg in den Wald und bereiteten dort alles vor. Die Anderen spielten währenddessen mit den Kids.



Foto: Die Kinder bei der Schnitzeljagd
Quelle: Adrian Zauner

Wir markierten mit den Ästen Pfeile am Boden damit sie sahen, wo sie lang gehen mussten. Auf Bäumen und Sträuchern hingen wir Zetteln mit Pfeilen auf. Wir waren ungefähr fünfzehn Minuten unterwegs.

Als wir wieder zurück waren gingen Sabrina, Eva und ich die Runde noch mal, weil wir noch mal

schauen wollten, ob alles passt. Was mir persönlich sehr gefallen hat, war, dass dort ein Moorboden war, wo man mit nackten Füßen gehen konnte. Das war total weich und kühl und auch den Kindern hat das gut gefallen.

Ich blies wieder in die Vuvuzela und die Kinder kamen wieder alle her. Ich erklärte ihnen kurz was auf sie zukommt und dann teilte ich den Gruppen die Aufsichtspersonen zu.

Als erstes ging Thomas mit seiner Gruppe. Nach ca. zehn Minuten ging als zweiter Markus mit seiner Gruppe und wieder nach ca. zehn Minuten ging als letzter Michael mit seiner Gruppe.

Währenddessen die Jungs mit den Kids die Schnitzeljagd abgingen, ließen Sabrina, Eva und ich es uns gut gehen und gingen in den Teich baden. Nach ungefähr fünfzehn Minuten machten wir uns wieder zu unserem Zeltlager auf.



Foto: Die Kinder bei der Schnitzeljagd

Quelle: Adrian Zauner

Die ersten waren schon da. Eva und ich kontrollierten die Antworten, die sie mitgeschrieben hatten. Es hatten alle die richtigen Ergebnisse. Als kleine Belohnung bekamen sie Windschläuche und eine kleine Wasserspritzpistole. Ich hätte mir nicht gedacht, dass die Kinder so viel Freude mit den Windschläuchen haben.

Nach einer Weile bekamen schon einige Kids Hunger. Na gut, auf zum gemeinsamen Kochen.

Als die Kinder erfuhren, dass es Spaghetti gibt, war die Begeisterung sehr groß.

Wir wollten zwei verschiedene Saucen machen. Großmami machte mit einigen Kids eine Fleischsauce und Markus wollte eine Gemüsesauce machen.

Markus nahm sich auch einige Kids zur Seite. Einige schälten das Gemüse, andere schnitten es klein. Ein paar schälten Kartoffel für den Kartoffelsalat, Michael und Thomas holten einen großen Eimer für den grünen Salat. Das Wasser war ja ein Quellwasser und damit sehr, sehr kalt. Die beiden fingen an, den Salat zu zerkleinern und zu waschen. Eva und ich wollten ihnen helfen und gingen zu ihnen. „Netterweise“ spritzte Tom uns mit dem eiskalten Wasser voll ins Gesicht. Eva und ich wollten eine kleine Rache. Tom ist nach einer Weile das Salat waschen zu langweilig geworden (Männer=)!

Eva und ich erledigten den Rest, als der Salat fertig gewaschen und im Eimer nur mehr Wasser war, nahmen wir den Eimer und als Thomas sich umdrehte leerten wir ihm den kompletten Kübel mit dem eiskalten Wasser drüber. Hehe=)!



Foto: Das Kochen
Quelle: Adrian Zauner

Als die Kinder das sahen schrie einer: Wasserschlacht!!!!

Sie füllten die Becher voll mit Wasser und spritzen sich gegenseitig an, mit Wasserspritzpistolen und Wasserballons. Nach einiger Zeit legte sich die Wasserschlacht und wir kochten wieder weiter. Aber einer wollte es nicht lassen.

Unser Obmann Michael setzte sich gemütlich in die Hollywoodschaukel und wollte sich etwas ausrasten. Antonio nahm sich zwei Becher, füllte sie voll, schlich sich an Michael an und schüttete das Wasser über ihn. Der sprang auf und hüpfte wie das Rumpelstilzchen herum. Auch er sagte: „Na warte, die Rache kommt bestimmt.“

Antonio lachte nur. Aber es dauerte nicht lange. Thomas ging in die Scheune und räumte die Getränke aus dem Eimer raus, pumpte frisches, kaltes Wasser dazu. Dann nahm Michael, Antonios Hände, Thomas seine Beine und beide trugen ihn zum Eimer und legten ihn hinein.

Tja, tja, die Rache war echt lustig...

Die Kids hatten wieder viel zu lachen, aber der Hunger war immer noch nicht gestillt, also machten wir uns wieder auf um zu kochen.

Schön langsam aber sicher wurden die Saucen und die Nudeln fertig.

Die Mädels wurden eingeteilt zum Aufdecken. Sie bereiteten Pappsteller, Plastikbesteck, Servietten und Becher vor. Einige Jungs setzen sich schon zu Tisch und waren schon ganz unruhig, weil der Magen schon so knurrte.

„Essen ist fertig“, schrie Markus laut. Es hat nicht lange gedauert und alle standen in einer Schlange vor dem „Spaghetti-Buffer“.

Wie ruhig Kinder sein können, wenn sie etwas zum Essen haben..

7kg Spaghetti, 2 kg Fleischsauce, 2 kg Gemüsesauce: und Alles war fast weg.



Foto: Das Essen
Quelle: Adrian Zauner

Nachdem der Bauch voll war, rasteten wir etwas. Nach ein, zwei Stunden gingen wir alle noch einmal baden und schon wieder gab es die Schlammschlacht und die Kinder wollten nicht mehr aus dem Wasser kommen.

Aber da es schon etwas später war und wir noch alles wegräumen mussten, piff ich die Kinder aus dem Wasser heraus. Alle folgten mir brav und gingen sich umziehen.

Der nächste Punkt auf dem Programm: Zeug aus dem Zelt und wieder abbauen.

Währenddessen die Kinder mit dem Wegräumen beschäftigt waren, füllten Sabrina und ich die Grube des Lagerfeuers wieder auf.

Markus stellte zwei Bierbänke auf, von wo aus man einen idyllischen Blick nach Weng hatte. (Nächste Ortschaft nach Admont)!

Er holte seine original afrikanischen Djemben und teilte die Kinder in zwei Gruppen.

Währenddessen eine Gruppe, bestehend aus sechs Kindern bzw. Erwachsenen, trommelten, spielten die Anderen ein super Spiel.

Wir haben einen Stecken in den Boden gegeben, den Kopf auf den Stecken gestellt und drehten uns zehn Mal um die eigene Achse. Am Boden lag eine Luftmatratze, und die musste erreicht werden. Das war natürlich nicht so einfach, denn nach den zehn Runden war einem ganz schön schwindelig. Aber es war wirklich lustig anzusehen.



Foto: Trommeln mit den Djemben
Quelle: Adrian Zauner



Foto: Zusammenräumen
Quelle: Adrian Zauner

Als es dann Zeit war nach Hause zu fahren, stellten wir uns alle in einer Reihe auf, gingen den Zeltplatz ab und sammelten den herumliegenden Müll auf. Es lagen ganz viele Luftballonfetzen herum und Schokopapiere und so weiter und so weiter.

Danach kam die Verabschiedung und das Danke sagen für ein wunderschönes und lustiges Wochenende.

Zelte, Trommeln und Kinder waren verstaut und ab ging es wieder nach Hause.

Adrian hat gesagt: „Beim Herfahren waren sie sehr laut und beim heimfahren war es ruhig, weil alle sehr müde waren“!

Die Eltern erwarteten ihre Kinder schon sehnsüchtig. Alle Kinder bedankten sich bei mir für das tolle Wochenende.

Als dann alle weg waren und auch wir alles verräumt hatten, war ich auch ziemlich froh, dass das Wochenende vorbei war und alles verletzungsfrei über die Bühne gegangen ist.

Die Nachbearbeitung

Nachdem der Ausflug vorbei war und die Kinder den Eltern so viel Tolles von dem Ausflug erzählt hatten, wollte ich, dass auch die Eltern genauer erfahren sollten was wir gemacht hatten. Ich bekam von Adrian ein Programm für den Computer, wo man Filme zusammenstellen konnte.

Also ging ich her, beschäftigte mich etwas mit diesem Programm, denn so einfach war es dann doch nicht wie ich es mir gedacht hatte.

Nach einiger Zeit aber, wusste ich schon Einiges und begann mit dem Zusammenstellen.

Foto Slideshow- Präsentation für die Eltern und Musiker

Einen Film konnte ich nicht wirklich machen, da ich ja nur Fotos hatte. Also wollte ich eine Slideshow mit Musikuntermalung machen. Ich fügte also nach und nach die besten Fotos der richtigen Reihenfolge ein. Als nächstes suchte ich passende Songs heraus, die auch die Kids mochten.

Als ich alles passend geschnitten hatte und ich mir die Slideshow wieder und wieder ansah, war ich schon etwas stolz auf mich.

Aber ganz passte mir das alles noch nicht. Ich fügte noch einige Effekte hinzu.

Nachdem ich fertig war, zeigte ich die Slideshow, Adrian, Mama, Sabrina und Michael, dem Obmann. Alle waren sofort begeistert und ich musste nichts mehr verändern.

Also spielte ich die Show auf eine CD.

Als nächstes musste ich die Eltern und Kids informieren. Da die Proben erst im September begannen, hatte ich noch ein wenig Zeit. David, unser Kapellmeister, mailte mir die Termine für die Jugendorchesterproben.

Bei der zweiten Probe schrieb ich dazu, dass nach der Probe die Slideshow folgen sollte.

Alle Eltern sagten zu.

Ich wollte nicht, dass nach dem Film die Eltern mit den Kindern gleich wieder nach Hause gingen, also überlegte ich mir, wie ich sie noch etwas länger im Musikheim halten könnte.

Was mir sofort einfiel war, dass ich einfach Brötchen herrichtete und etwas zu trinken anbot.

Ich bestellte ungefähr 120 Stück Brötchen bei einem Restaurant.

Auch Obmann Michael, Freundin und Schriftführerin Eva kamen, was mich persönlich sehr freute. Großmami und Großdadi lud ich auch ein, da das ganze Spektakel bei ihnen auf der Ranch stattfand. Auch die Beiden kamen und freuten sich sehr über die Einladung.

Der Tag war da.

Die Jugendorchesterprobe erfolgte ganz normal. Probenbeginn um 18:40 Uhr bis 19:15 Uhr.

Die Eltern kamen um ca. 19:00 Uhr. Ich bot allen erst mal etwas zu trinken an, da ich die Brötchen erst nach der Slideshow anbieten wollte. Nachdem das Jugendorchester mit der Probe fertig war, bereitete ich alles vor. Beamer, Leinwand, DVD-Recorder. Dann musste ich noch ein paar Kabel umstecken und schon konnte es losgehen.

Ich bot die Eltern im Probesaal Platz zu nehmen. Als sich alle im Saal eingefunden hatten, eröffnete Michael mit ein paar Worten die kleine Veranstaltung. Mir blieb dann nicht mehr viel zu sagen. Ich bedankte mich mit einem Blumenstrauß und Liezener Gutscheinen bei Großmami und Großdadi, denn ohne sie hätte ich den Ausflug dorthin gar nicht machen können.

Ich muss zugeben, ich war schon etwas aufgeregt, weil ich nicht wusste, wie der Film bei Eltern und Kindern ankam. Es war soweit. Ich drückte auf „Play“, und es ging los.

Die Slideshow dauerte ungefähr fünfzehn Minuten.

Die Kids mussten viel lachen, da ich natürlich auf lustige Bilder genommen habe.

Auch die Eltern mussten schmunzeln, als ich so in die Runde schaute.

Nach den fünfzehn Minuten bekam ich einen super Applaus. Das freute mich natürlich sehr. Mir

blieb dann nur „Danke“ zu sagen und dass es jetzt anschließend noch Brötchen gibt und ich mich freuen würde, wenn sie noch etwas bleiben würden.

Es blieben eigentlich alle noch etwas da, aßen brav die Brötchen und ich konnte mich ein wenig mit den Eltern unterhalten. Das freute mich ja sehr, weil ich sie noch nicht gut kannte und auch umgekehrt.

Nachdem aber am nächsten Tag wieder Schule war, mussten die Kids dann doch nach Hause. Sie wollten nicht, weil wir in unserem Musikheim einen Tischfußballtisch haben. Ist ja klar, dass man die Kids von dem nicht so leicht wegbekommt. Ich weiß wovon ich rede, auch meine Mama musste immer etwas warten wenn sie mich früher von den Proben abgeholt hatte.

Der Tag neigte sich schön langsam dem Ende zu. Ich gab den Eltern noch ein paar Brötchen mit, da doch einige übrig blieben. Auch darüber freuten sich die Eltern.

Nachdem alle Kids mit den Eltern weg waren, räumten Eva und ich das Musikheim auf.

Als wir fertig waren, machten wir uns auf nach Hause. Ich war sehr erleichtert, als der Abend vorbei war und alles super über die Bühne gegangen ist. Ich habe im nach hinein noch viel Lob bekommen von den Eltern, da die Kids so viel von dem Ausflug erzählt hatten und mit großer Freude am Ausflug teilnahmen.

Da Michael auch so begeistert war, sagte er, ich könnte die Slideshow auch bei unserer Musikweihnachtsfeier als Art „Mitternachtseinlage“ herzeigen. Diese Idee gefiel mir gut.

Also zeigte ich auch meine Slideshow bei der Weihnachtsfeier am 10. Dezember 2010 her. Und auch da war ich wieder voll nervös. Jetzt waren ja noch mehr Leute da.

Aber ich bekam wieder viel Lob und allen gefiel die Show.

Tja, und so hatte ich meinen ersten allein organisierten Ausflug, die Slideshow vor den Eltern und vor den Musikerkollegen erfolgreich über die Bühne gebracht.